

Erstreckt
Dienstag
Donner-
tag und
Samstag.
—
Bestellpreis
pro Quart
im Bezirk
Nagold
90 S.
außerhalb
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
Von der
Ältensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold. W.

Einrück-
ungspreis
f. Ältensteig
und nahe
Umgebung
bei einem
Einrückung
8 S. bei
mehrmal.
je 6 S.
auswärts
je 8 S. die
1 Spalt. Zeile

Nr. 5.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Dienstag den 14. Januar.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1896.

Uebrigens wurde die erste Schulschule in Ältensteig, dem Schullehrer Gehring in Glaten; die Schulschule in Bezgen-
rieth, Bez. Göttingen, dem Schullehrer Denfinger in Unter-
enghal; die eine in Ebershardt, dem Unterlehrer Hermann Dom-
mer in Gmünd Bez. Nalen; diejenige in Gmünd, Bez. Albstingen,
dem Unterlehrer Kömpf in Göttingen; diejenige in Hallmangen
dem Unterlehrer, Probedel in Dornstetten; und diejenige in Gegen-
lohe, Bez. Schorndorf dem Schullehrer Kügel in Oberensthal.
Im kommenden Frühjahr wird wieder ein Unterrichtskurs
über Obstbaumzucht am k. landwirtschaftlichen Institut in Hohen-
heim und an der k. Weinbauhochschule in Weinsberg, sowie erforder-
lichen Falles noch an anderen geeigneten Orten abgehalten.
Gesuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskursus sind bis
spätestens 20. Februar d. J. an das Sekretariat der k. Zentral-
stelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzulassen. Näheres
siehe „Staats-Anzeiger“ Nr. 7.

Gestorben: Kaufmann Langbein, Binnenden; Privatier
Mundorf, früher Fabrikdirektor in Wack, Stuttgart; Buchhändler
Fischer, Wlm; Privatier Kuhn, sen., Wengen; pens. Oberlehrer
Stamer, Dirmstein-Neulingen.

England rüstet!

Es ist an der Thatsache nicht mehr zu zweifeln,
dass England rüstet! Gegen wen? wird man fragen.
Die Antwort darauf wird den Engländern selbst
schwer werden. Sie thun so, als ob Deutschland sie
bedrohe, so dass sie sich schätzen müssten. Aber
da dieses Phantasiegebilde von niemand ernst genommen
wird, so schätzen sie auch wohl die gefährdete Lage in
Südafrika vor, als ob jemand anders die Ruhe in
jenem Teile der Welt gefährdet, denn sie selber.

Nein, nein! Die Sache liegt viel einfacher. Die
Politik Englands — und die gegenwärtige ist das
traurige Erbstück des „großen alten Mannes“ — hat
allüberall Schiffbruch gelitten, Englands Ansehen ist
im rapiden Niedergange begriffen und nun klappern
sie mit dem großen Säbel, um damit der england-
feindlich gewordenen Welt zu imponieren. Das gelingt
den guten Bettern jenseits der Nordsee nicht; selbst
die Franzosen, die doch gewiß nicht gut auf Deutsch-
land zu sprechen sind, stehen in der Transvaal-Frage
auf demselben Standpunkt, den die Depesche des
Kaisers kennzeichnet.

Was ist denn in Wirklichkeit geschehen? Englische
Freibeuter fallen in einen fremden Staat ein, um
dort angeblich ihren Landsleuten gewaltsam Recht zu
verschaffen. Kaum ist diese Nachricht nach Europa
gelangt und kaum hat man sich einigermaßen von dem
Erstauen über diese Frechheit erholt, da besagt schon
eine folgende Meldung, dass die Freibeuter von den
wackeren Boern besiegt und gefangen worden seien.
Zugleich lässt das englische auswärtige Amt auf das
bestimmteste erklären, dass es dem Jameson'schen Räuber-
stückerlein gänzlich fernstehe und dasselbe durchaus miß-
billige. Das erstere glaubte man nicht so recht, das
zweite that jedermann, die Engländer ausgenommen.
Und da nach Englands eigener Auffassung England
die ganze Sache eigentlich gar nichts anging, so kann
es sich auch nicht beleidigt fühlen, wenn der deutsche
Kaiser dem Oberhaupt des befreundeten Staates in
Südafrika ein Glückwunschtelegramm zu dem Siege
über die Freibeuter gesandt hat. Das soll nun mit
einem Male eine Beleidigung, ja eine Drohung gegen
England sein!

Dann hatte England also doch wohl ein Interesse
daran, daß die Jameson'sche Expedition glückte? Und
im Unmut über das Mißlingen verstärkt es seine mili-
tärischen Kräfte in Südafrika und bildet ein neues
Geschwader zum Schutze seiner „arg gefährdeten
Interessen.“ Ja, von wem in aller Welt denn nur
gefährdet? Die „Times“ weisen darauf hin, daß bereits
einige Schiffe den Befehl erhalten haben, nach der
Delagoa-Bai zu gehen, wo es notwendig sei, „vorbereitet
zu sein, um den verführten Ueberraschungen zu begegnen.“

Ferner meldet „Daily Telegraph“, daß sich die
englische Regierung entschlossen hat, eilig Verstärkungen
an Kavallerie und Infanterie nach Kapstadt zu senden;
ein Regiment, tausend Mann stark, auf der Fahrt von
Indien nach England begriffen, wird in Kapstadt
bleiben.

Mag England rüsten! Auf dem europäischen Fest-
lande regt man sich deswegen nicht auf und seine
Eroberungspläne in Transvaal darf es doch nicht aus-
führen; darüber sind alle Regierungen Europas einig
und diesem gemeinsamen Willen, dem die Gerechtigkeit
als Grundlage dient, kann England nicht zuwider sein.

Ein Stück Sozialpolitik aus dem Bauern- stand für die Jubiläumswche des deutschen Reichs.

Er lebt noch, der alte Bauer K., von dem ich
vor etwa 10 Jahren nachstehende Aeußerung über das
neue deutsche und über das alte zusammengefallene
Reich vernahm. Die Unterhaltung des K. und des
Bürgermeisters, der durchaus nationalgesinnt war,
drehte sich ums Steuerzahlen und das ist ja bei den
Bauern kein rosiges Kapitel. Der Bürgermeister, der
2 Söhne beim Militär hatte, meinte auf einmal: „Ich
meine die Leute hätten doch nicht ganz Unrecht, wenn
sie sagen, die vielen Steuern kämen alle von dem
Militär. Wo hat man vor 70 so etwas gehabt? Die
Ausgaben steigen aber auch ins Unerhörte. Kein Wun-
der, wenn die Leute schimpfen und sagen, an alledem
seien die Preußen schuld.“ Da blühten des alten K.
Augen, und mit starker Stimme fährt es ihm aus der
Seele: „Immer was die Leute sagen! Ja die ver-
stehens halt nicht besser. Das Militär soll schuldig sein.
Die Preußen sollen schuldig sein! Nein! Unsere Alten
sind schuld! Die haben das alte Reich zusammenfallen
lassen. In Grunbergsboden hinein ist's verdorben. Und
von Grund aus haben wir's wieder aufbauen müssen. O,
mein Gott, das ist freilich böse Zeit! Wir müssen die
Bauernlast tragen. Das kostet Nitz und das kostet Geld.
Aber schaut nur das neue Haus an, das ist
fest gebaut. Da kann man ruhig drin wohnen.
Unsere Enkel, die werden einmal froh sein. Die wer-
den es uns danken.“ Der alte Bauer hat sich ganz
ins Feuer geredet. Der Bürgermeister stand betroffen
vor ihm und schaute ihm starr ins Gesicht, dann wandte
er sich rasch zu mir. „Haben Sie es gehört? Er hat
recht, er hat ganz recht. Ja der alte K. ist ein ge-
scheidter Kopf, ich hab' schon viel von ihm gelernt.“
— Ich drückte dem Alten die Hand. Ja so etwas
sagt ein ganz einfacher schlichter Bauer, aber ein deut-
scher Mann von richtigem Scharf und Korn, der lebhaft
fühlt, daß man um eines hohen Gutes willen nicht am
Großchen knausern darf; der weiß, wie der Franzos
anno 1796 bis 1813 im heimlichen Thal gehaust
hat. Reichstagsabgeordnete von solch schlichter Art
hätte der Mitgründer des Deutschen Reichs im Reichs-
tag um sich haben sollen, in dessen Sitzungen es sich
ums Wohl des ganzen Reichs handelt, gewiß manch
schwerer Parteikampf wäre vermieden worden, aber
auch für manchen Stand, wie z. B. für den Bauern-
stand, wäre besser gesorgt worden. Es fehlt eben
heutzutage an Fühlung mit dem Volke, an dem Ver-
ständnis für seine Bedürfnisse, an Herz und Sinn für
das Seelenleben der kleinen Leute. Nicht umsonst
fliegen so manche Befehle, Verordnungen, Erlasse,
Maßnahmen, Anordnungen von den Sitzen der Regie-
rungen u. hinaus, über die das Volk nur schmunzelt,
beiseite schiebt oder über die es zornig in die Höhe
fährt. Daher mehr Fühlung mit dem Volk! — Mögen
die nächsten 25 Jahre das Deutsche Reich in seinem
Innern, in allen Beziehungen mehr vereinigen, nach
Außen aber den Frieden der vergangenen 25 Jahre
wieder bringen.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 9. Jan. Der Reichstag eröffnete heute
wieder seine Sitzungen. Präsident v. Buol eröffnete
die Sitzung mit Glückwünschen für das neue Jahr
und teilte mit, daß er dem Kaiser anlässlich des Hin-
scheidens des Prinzen Alexander von Preußen die
Teilnahme des Reichstages ausgesprochen habe. Der
Kaiser habe ihm aufs wärmste dafür gedankt. — Es
folgt die erste Beratung des Börsen- und des

Depotgesetzes. Preuß. Handelsminister v. Ber-
lepsch führt aus: Die Regierungen stützen sich bei
der Vorlage wesentlich auf die Berichte der Börsen-
Enquetekommission. Die Börsenkommissare sollen
keineswegs Spione sein. Das Börsenregister sei das
einzige Mittel, die übergroße Beteiligung des großen Pu-
blikums an der Börse einzuschränken. Der Terminhandel
bringe mehr Vorteile als Nachteile, dürfe aber nicht
dem Interesse der Produzenten und Konumenten
widerprechen. Das Haus dürfe volles Vertrauen
haben, daß der Bundesrat die diskretionären Befug-
nisse, die die Vorlage ihm geben solle, richtig an-
wende. Das Depotgesetz solle namentlich dem un-
kundigen Publikum größeren Schutz gegen Verluste in
höheren Wertpapieren verschaffen. Solide Bankhäuser
verfahren jetzt schon vielfach so, wie die Vorlage es be-
stimme. Die Regierungen hoffen, daß aus der Beratung
ein brauchbares Gesetz hervorgehen werde. (Beifall.)
Graf Kanitz (kons.): Die Notwendigkeit eines in-
telligenten, in seiner Bewegungsfreiheit möglichst un-
gehemmten Handelsstandes erkenne er an. Er weise
aber auf die Börsenreformen des Auslandes hin.
Nordamerika habe viel schärfere Bestimmungen bei
dem Terminhandel als die Vorlage. Die Börsen-
kommissare müssen weitergehende Befugnisse haben.
Im Börsenausshuß müssen auch industrielle und land-
wirtschaftliche Vertreter sein. Die Bestimmungen über
die Feststellung der Kurse werden in der Kommission
eingehend geprüft werden. Bei Besprechung der Zu-
lassung ausländischer Wertpapiere bemerkt Redner
unter lebhaftem Beifall des Hauses, daß das jüngst
erfolgte kraftvolle Vorgehen des Reichs
im Ausland für die Interessen des Volks und des
Landes allgemeinen Beifall gefunden habe. Auch die
Bestimmungen über die Haftbarkeit für inländische
Prospekte bedürfen einer genaueren Prüfung. Vielleicht
könnte für die Zulassung ausländischer Papiere eine
Zentralstelle für Deutschland geschaffen werden. Neu-
herst bedenklich sei der Terminhandel in fingierten
Waren. Die Entrüstung der Börsianer gegen das
Börsenregister beweise, daß damit das Richtige ge-
troffen sei. Die Börsenreform werde vielleicht eine
gewisse Steigerung der Getreidepreise herbeiführen;
man dürfe aber keine allzu großen Hoffnungen hegen.
Immerhin habe die Reform eine soziale Bedeutung,
von der alle soliden Zweige des Handels und Ver-
kehrs Nutzen haben. — Meyer-Halle (fr. Bg.):
Er wisse, daß keine Bereitschaft die Annahme der
Vorlage, wenn auch in abgeschwächter Form, verhin-
dern könne. Das Gesetz werde dem kleinen Bankier
Schwierigkeiten machen. Die großen Banken seien
nicht durch Terminhandel reich geworden, sondern
durch die politischen Verhältnisse. Die Börse sei
keineswegs ein Giftbaum, weingleich Giftpflanzen
vorkämen. Bezüglich der ausländischen Emissionen sei
es schwierig, zu entscheiden, welche Anleihen unsicher
seien. Die vorgeschlagene Zentralstelle könne auch das
Gras nicht wachsen hören. Wenn jemand an der
Börse unehrenhafte Sachen mache, solle man ohne
ein unständliches Ehrengericht einfach sagen: „Schmeißt
den Mann hinaus!“ (Heiterkeit). Nachdem noch
Gamp und Reichsbankpräsident Dr. Koch gesprochen,
wird die Weiterberatung auf morgen vertagt.

Landesnachrichten.

* Ältensteig, 13. Januar. Bekanntlich bestehen
einschränkende Vorschriften in Betreff der Anbringung
von Schindelgetäfer an den Häusern, indem nur bei
einem entsprechenden durch Gesetz bestimmten Abstand
(4—10 Meter) die Vertäferung angebracht werden darf.
Ueber die Ungefährlichkeit der Vertäferung gehen die
Ansichten bekanntlich auseinander. Daß sie nun nicht
so feuergefährlich sind, wie vielfach angenommen wird,
das zeigte sich bei einem großen Brandfall in Busen-
weiler, O. A. Sulz. Dem „S. W. B.“ wird hierüber
geschrieben: Bewährt hat sich bei dem
Brand besonders das Schindelgetäfer.

Altensteig.
Der Unterzeichnete
verkauft am Markt einen



Farren
(Gelbfleisch) 12 Monate alt mit Zulassungschein.
Kempf z. Waldhorn.

Altensteig.
Unterzeichneter ist gefonnen, sein



Wohnhaus

bei der Kaufhausbrücke, durch seine günstige Lage zum Betrieb eines jeden Geschäfts geeignet, zu
verraufen
oder event. einen Tausch einzugehen. Liebhaber können sich jeden Tag mit ihm ins Benehmen setzen.
Martin Lutz
Schuhmacher.

Grömbach.
Eine vollständige kleine

Brennerei-Einrichtung
Gehalt 90 Liter
verkauft
Theurer
z. Hirsch.

Große
Heidenheimer Geld-Lotterie
Ziehung am 21. und 22. Januar 1896.
2181 Geld-Gewinne mit insg. 77 000 Mk.
Original-Lose à 2 Mk.
Porto und Liste 25 Pf.
Sind zu beziehen durch die bekannten Lotteriegeschäfte und durch die Generalagentur:
Eberhard Keyer
Stuttgart.
Hauptgewinne Mark:
35 000
10 000, 5000 etc.
Wiederverkäufer Rabatt.

Heidenheimer-Lose sind zu beziehen durch Generalagent J. Schweickert, Stuttgart, sowie durch die Expedition d. Bl.

Wer hustet nehme die
sicherlich bewährten und stets zuverlässigen
Kaiser's Brust-Caramellen
(wohlschmeckende Bonbons)
Erfolgreich bei Husten, Keiserheit, Brust-Katarrh & Verschleimung.
Durch zahlreiche Atteste als einzig bestes und billigstes anerkannt.
In Pak. à 25 St. erhältlich bei
Fr. Flaig in Altensteig.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Nagold.
Um verschiedenen Anträgen entgegenzukommen, hat der Vereinsauschuss beschlossen, in nächster Zeit
1) gut gereinigten Saathaber (Zettelhaber)
2) Malzkeime zu Futterzwecken
zu beziehen. Es werden nun diejenigen Vereinsmitglieder, welche Saathaber oder Malzkeime zu erhalten wünschen, ersucht, ihren Bedarf in Zentnern ausgedrückt, dem Vereinskassier, Hirschwirt Klein in Nagold, womöglich schriftlich anzumelden. Die Preise können vorläufig noch nicht mitgeteilt werden, werden aber später bekannt gegeben.
Verein Vorstand Schill.

Platzarafenweiler.
Hochzeits-Einladung.
Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Dienstag den 14. ds. Mts.
im Gasthof zum „Schwanen“ hier stattfindenden
Hochzeits-Feier
freundlichst einzuladen.
Louis Bacher
Sohn des Kaufmanns J. C. Bacher hier.
Marie Eckert
Tochter des Accifers Eckert, Illingen.
Wir bitten, dies statt besonderer Anzeige entgegen zu nehmen.

Altensteig.
Rein

Tuch- und Buxkin-Lager
habe wieder aufs schönste sortiert und bringe solches hiemit in empfehlende Erinnerung
Philipp Schaible
Tuchmacher.
Eine Partie
Buxkin-Reste
ältere Dessins, gute Qualität
gibt sehr billig ab
der Obige.

Altensteig.
Winter-Schuhe.
Filzschuhe mit Gummizug
Filzschuhe mit Filz- und Ledersohlen
sächsische benagelte Tuchschuhe la
Filzstiefel mit Holzsohlen
Filzsohlen und Doffeln
Selbandschuhe und Stiefel
empfehlen in großer Auswahl
C. W. Lutz.

Bei W. Nieker in Altensteig sind vorrätig und zu haben:
Brassbergers Predigten
Hofackers
Hauber's Morgen- und Abendandachten
Starks Morgen- und Abendandachten
Starks Gebetbuch
Schmolks Andachten
Arnds wahres Christentum
Arnds Paradies-Gärtlein
Göhner's Schalkhälein
Hillers Liederhälein
Auf zu Gott, Morgen- u. Abendandachten
Alles mit Gott, Morgen- und Abendandachten
Christliche Vergnügen
Kempis kurze Sprüche & Gebete
Sachermanns Morgen- & Abendandachten
Gott mit Dir, Gebetbüchlein für Kinder.

Kein Hustenmittel
übertrifft Dr. Lindenmeyers Salus-Bonbons. Erhältlich in Beuteln à 25 und 50 Pfennig, sowie in Schachteln à 1 Mk. bei W. Raschold, Konditorei.

Günstige Gelegenheit!
In einer sehr verkehrreichen Stadt Oberbayerns ist eine im Rotten Betriebe stehende
Fotgerberei und Lederhandlung
ältestes Geschäft am Platze, mit nachweisbar fester Handhabung sofort aus freier Hand gegen geringe Anzahlung zu verkaufen, ebenfalls auch zu verpachten. Gef. Anfragen erbeten unter J. 768 an Rudolf Mosse, München.

Die allg. württemberg. Bauordnung
samt den Vollzugs-Verfügungen
empfiehlt
W. Nieker.

B. Beder in Seesen a. Harz
fabr. allein seit 1880
den anerkannt unübertroffenen **Holländ. Tabak.** (in 10 Pfd. Beutel sco. 8 Mk.)

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue doppelt gereinigt u. gewaschene
echt nachische
Bettfedern.
Wir verkaufen zu billigem, gegen Nachn. (jedem beliebigen Quantum) **unsere neue Bettfedern** von 10 bis 60 Pfd., 80 Pfd., 1 M. und 1 M. 25 Pfd.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfd. u. 1 M. 50 Pfd.; Weiße Polarfed. 2 M. u. 2 M. 50 Pfd.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfd. u. 4 M.; sowie echt chinesisches Ganzdaunen (Leinwand) 2 M. 50 Pfd. und 3 M. Verpackung zum Rollenpreis. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 50 Pf. Rabatt. — Nichtgefallendes dreifach nachgenommen!
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Ziehung am 21. und 22. Januar 1896
der großen
Heidenheimer Geldlotterie.
Hauptgewinne:
Mk. 35 000, 10 000, 5000 etc.
Lose à 2 Mk. so lange Vorrat bei
W. Nieker, Altensteig.

Für Gerbereien.
Wormser Loh-Oefen
(D. R. Gebrauchsmusterschutz Nr. 36419, Raibel und Nieker in Worms a. Rhein) sind
heizbar mit trockener und feuchter Loh
vom Haufen weg
in ca. 300 Gerbereien mit 580 Stück im Betrieb.
Zu beziehen in 3 Größen durch
Paul Beck
Eisenhandlung, Altensteig.
Prospekte, Referenzen und Zeugnisse auch direkt.


